



**Forschungsplattform
Religion and Transformation in Contemporary Society**

www.religionandtransformation.at



RaT Newsletter

Ausgabe X

Jänner 2017

Überblick

1. PERSONALIA

- Mitarbeiter
- Mitglieder

2. PUBLIKATIONEN

- Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society
- Neu-erschienene Monographien und Sammelbände der RaT-Mitglieder (in Auswahl)
- Artikel der RaT-Mitglieder in Sammelbänden und Zeitschriften (in Auswahl)

3. VORAUSSCHAU

4. RÜCKBLICK

5. DRITTMITTELPROJEKTE

- Neu bewilligte Projekte
- Beantragte Projekte und Projekte in Ausarbeitung (in Auswahl)
- Abgeschlossene Projekte



1. PERSONALIA

Mitarbeiter

Wir freuen uns (trotz eines weinenden Auges!), dass **Isabella Guanzini**, die bisherige Managerin der Forschungsplattform *Religion and Transformation in Contemporary Society (RaT)*, mit 1.10.2016 die Professur für Fundamentaltheologie an der Universität Graz angetreten hat. Wir wünschen ihr für diese neue Tätigkeit von Herzen alles Gute!



Seit 1. November unterstützt **Michaela Richter** das Team der Plattform in den Bereichen Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Frau Dr. Richter studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften und promovierte über die „Strategische Einführung von Computer Integrated Manufacturing (CIM)“. Danach arbeitete sie in Unternehmensberatung und Industrie, und führte zuletzt 7 Jahre für die Diakonie den Bereich Corporate Fundraising. Im vergangenen Jahr leitete sie für den Diakonie Flüchtlingsdienst den Aufbau eines Grundversorgungsquartiers für 80 Asylwerber.

Neben diesen Tätigkeiten studierte Michaela Richter von 2006-2013 Theologie und schrieb eine Diplomarbeit über Meister Eckhart. Momentan verfasst sie eine theologische Dissertation mit dem Arbeitstitel „Glaube als

Teilhabe – der mystagogische Weg christlicher Existenz am Beispiel Christian de Chergés, Prior von Tibhirine (Algerien)“.

Im kommenden Jahr wird Frau Richter ihre Erfahrung für eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit der Plattform einsetzen und sich um Fundraising/Drittmittelfinanzierungen kümmern.



Schon seit längerem als wissenschaftliches Mitglied an der Plattform tätig, unterstützt **Astrid Mattes** ab Jänner auch das RaT-Team im Management der Plattform. Ihr Diplomstudium der Politikwissenschaft absolvierte sie an den Universitäten Wien und Limerick, dazu ein weiteres Individuelles Diplomstudium Religionswissenschaft an der Universität Wien. Eine zusätzliche Erweiterung ihres wissenschaftlichen Zugangs ergibt sich durch ihr Doktoratsstudium der Sozialwissenschaften. Ihre kürzlich abgeschlossene, politikwissenschaftliche Dissertation „Integrating religion: The roles of religion in Austrian, German and Swiss immigrant integration policies“ untersucht, wie und warum Religion verstärkt zum Thema von Integrationspolitiken wird. Im Kontext der Plattform

war sie bereits Mitarbeiterin im Projekt „Kartographie der Religionen in Wien“ und Mitglied der Forschungsgruppe INEX. Des Weiteren fungierte sie zusammen mit Kristina Stoeckl und Julia Mourão Permoser als Herausgeberin der zweiten Ausgabe von J-RaT „Institutional Responses to Religious Diversity“.

Mitglieder

Als weiteres neues Mitglied der Forschungsplattform dürfen wir **Stefan Hammer**, ao. Univ.-Prof. am Institut für Rechtsphilosophie, vorstellen. Seine Gastprofessuren und Lehr- bzw. Forschungsaufenthalte führten ihn u.a. an die University of Kansas School of Law, die Bratislava University of Law, die Universität Dakar (Senegal), die Universität Mekelle (Äthiopien) und die Universität Paris Descartes - Paris V. Ein zentrales Thema seiner Forschungstätigkeit bilden Menschenrechte und Konstitutionalismus insb. in vergleichender und interkultureller Perspektive. Seit vielen Jahren ist er im interreligiösen Austausch mit dem Iran und mit Indonesien und ist auch Mitglied beim *Forschungszentrum Menschenrechte* der Universität Wien. Im Bereich der Plattform publizierte er im 10. Band der RaT-Reihe *Europa mit oder ohne Religion? II* den Beitrag „Öffentliche Religionen zwischen Kulturalismus und säkularer Vernunft“.



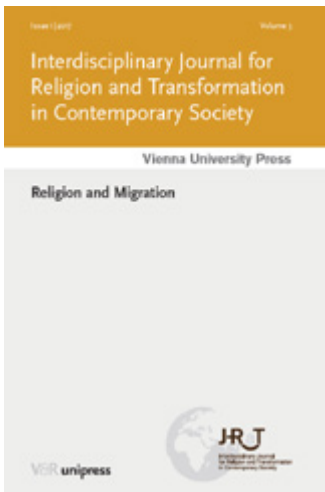
2. PUBLIKATIONEN

Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society

AUSGABE 4: RELIGION AND MIGRATION

Erschienen: Jänner 2017

Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Thematik der Religion im Kontext von Migration zu einer Schlüsselthematik für Gesellschaft und Politik entwickelt. Seit dem Beginn der sogenannten »Flüchtlingskrise« 2015 intensivierte sich auch der wissenschaftliche Diskurs über dieses kontrovers diskutierte Feld. Die vierte Ausgabe des »Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society« widmet sich dem komplexen Phänomen aus interdisziplinärer Perspektive. Renommierete Experten aus Religionswissenschaft, Politikwissenschaft, Bildungswissenschaft und Theologie sowie VertreterInnen aus Christentum und Islam reflektieren u. a. die Transformationsprozesse von Diasporagemeinden und subjektiven Religiositäten, den Diskurs über Religion in der Politikwissenschaft und den Beitrag von Theologie zu den politischen Herausforderungen in den Migrationsgesellschaften Europas. Die Beiträge geben exemplarische Einblicke in das plurale und vielschichtige religiöse Feld Europas, das durch Migration tiefgreifend verändert wird.



Beiträge der vierten Ausgabe (**Download der Artikel auf der Homepage von V&R unipress**):

1. Klaus Hock / Martin Baumann / Wolfram Reiss

Tragende Netze und schwankende Böden: Neue Herausforderungen für Religionsgemeinschaften in der Migrationsgesellschaft

2. Heinz Faßmann

Religiosität und Integration: drei Bemerkungen zu einer ambivalenten Beziehung

3. Farid Hafez

Thematisierung von „Religion“ in der österreichischen Politikwissenschaft. Status Quo, Tendenzen und kritische Anmerkungen

4. Thomas Eppenstein

(Inter)religiöse Erziehung in der Migrationsgesellschaft

5. Guido Boffi

Without mapping. Una rilettura di Gn 10,1-32 - 11,1-9 in prospettiva geoestetica

6. Sule Dursun

„... Da kenn ich eine kleine Kirche ... da gehe ich rein ... bete ich türkisch ...“. Modifikationen religiöser Identitäten bei Akademikerinnen türkischer Herkunft in Wien

7. Justice Richard Kwabena Owusu Kyei / Mary Boatemaa Setrana / Rafal Smoczynski

Practicing Religion across national borders: A study of Ghanaian Christian Churches in Amsterdam

8. Michael Bünker

Jeden Sonntag Pfingsten? Evangelische Kirche - Vielfalt durch Migration

9. Amena Shakir

Islam in Europa – europäischer Islam?

10. Michael Nausner

Changing Identities, Changing Narratives: Can Theology Contribute to a New Cultural Imagination of Migration?

11. Regina Polak

Trauer und Angst in Freude und Hoffnung transformieren. Zum Beitrag der Praktischen Theologie im Kontext von Flucht und Migration

Sektion: Freie Beiträge

12. Thomas Auinger

Die fünf Daseinsgruppen (skandhas) in Abhebung zu Platons Auffassung der Sinnes- und Seelentätigkeit

Neu-erschienene Monographien und Sammelbände der RaT-Mitglieder (in Auswahl)

Deibl, Jakob H.: Poetica del congedo. Hölderlin e la nominazione del divino (=PerConoscenza). Übers. v. Mattia Coser. Bologna: Edizioni Dehoniane 2016.

War Hölderlins Werk für ein Jahrhundert weitgehend dem Vergessen preisgegeben, so rückte es 1914, als die alte europäische Ordnung ihre Ende fand, ins Zentrum einer bis heute anhaltenden Aufmerksamkeit. Wesentlich dazu beigetragen hat die Publikation bislang unveröffentlichter Gedichte aus den Jahren 1800 bis 1806.



Vorliegender Band geht davon aus, dass sich in Hölderlins Gedichten ein sukzessiver Verlust sämtlicher die abendländische Geschichte prägender Ideen zeigt. Der Abschied von diesen Motiven findet seinen tiefsten Ausdruck im Bild einer Trennung des Göttlichen von der Sprache und der Welt der Menschen. An diesem Punkt gewinnt jedoch die christliche Narration wieder an Bedeutung, und zwar hinsichtlich der Suche nach einer neuen Weise, das Göttliche zu nennen. Genau in der Verabschiedung von die abendländische Geschichte prägenden Erzählungen und der Suche nach einem neuen sprachlichen Horizont liegt die Aktualität des Werkes Hölderlins.

Langer, Gerhard: Midrasch (Lehrbuchreihe Jüdische Studien; UTB 4675). Tübingen: Mohr Siebeck 2016.



Unter Midrasch versteht man die Erforschung der Bibel durch die jüdischen Gelehrten und ihr Ergebnis, die gleichnamige Literaturgattung. Midrasch ist aber auch Verkündigung, Lehre und Vermittlung. Gerhard Langer untersucht das Phänomen des Midrasch von seinen Anfängen in der innerbiblischen Auslegung bis zur Gegenwart. Dabei zeigt er, mit welchen Mitteln und Methoden die jüdischen Gelehrten die Schrift zugänglich machten, sie lebendig hielten. Der Autor stellt die bedeutenden Midraschwerke vor und präsentiert wichtige Themen anhand vieler Beispiele.

Mit Blick auf die jüdische Religion geht es bei Midrasch um nichts weniger als in der Bibel das über die Zeit gültige Wort Gottes zu erkennen, seine stets neu zu deutende Botschaft zu vermitteln und dabei ihm selbst nahe zu kommen.

Lohlker, Rüdiger (Hg.): Der Buchstabe bā' – Texte zur Einsheit des Seins in der Tradition Ibn 'Arabīs (Licht der Weisheit. Interdisziplinäre Schriftenreihe zur Islamwissenschaft 12). Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2016.

Die von Ibn al 'Arabī begründete sufische Richtung, die später als die der „Einsheit des Seins“ bekannt wurde, ist eine der wichtigsten Strömungen der islamischen Mystik bis in die Gegenwart. Der vorliegende Band versammelt Beiträge zu dieser Richtung, die auch versuchen, vom Ausgangspunkt der Einsheit des Seins weiterzudenken; in Übersetzung werden aus dieser Strömung auch Texte wiedergegeben.



Rothgangel, Martin et al. (eds.): Religious Education at Schools in Europe. Part 1: Central Europe (=Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft). Göttingen: V&R unipress 2016.



The project “Religious Education at Schools in Europe” (REL-EDU), which is divided up into six volumes (Central Europe, Western Europe, Northern Europe, Southern Europe, South-Eastern Europe, Eastern Europe), aims to research the situation with regard to religious education in Europe. This volume outlines the organisational form of religious education in the countries of Central Europe (Austria, Croatia, Czech Republic, Germany, Hungary, Poland, the Principality of Liechtenstein, Slovakia, Slovenia and Switzerland). This is done on the basis of thirteen key issues, which allows specific points of comparison between different countries in Europe. Thereby the volume focuses the comparative approach and facilitates further research into specific aspects of the comparison.

Tück, Jan-Heiner / Langthaler, Rudolf (Hg.): „Es strebe von euch jeder um die Wette“. Lessings Ringparabel - Paradigma für die Verständigung der Religionen heute? Freiburg im Breisgau: Herder 2016.



Im religionspolitisch aufgeheizten Klima der Gegenwart hat die Frage nach einer friedlichen Koexistenz der Religionen neue Brisanz erhalten. Lessings Ringparabel gilt als einschlägiger Text für Toleranz und Verständigung zwischen Judentum, Christentum und Islam. Lessing verlagert den Streit um die wahre Religion auf die Ebene des Wettstreits um das Gute.

Der vorliegende Band beleuchtet die Vorstufen des Gleichnisses von den drei Ringen, deren Geschichte noch hinter Boccaccios Decamerone zurückreicht, und zeigt, wie Lessing mit seinem Stück „Nathan, der Weise“ die Tradition der mittelalterlichen Religionsgespräche kreativ fortschreibt. Weiter wird Lessing, der nicht nur mit dem jüdischen Denker Moses Mendelssohn in engem Austausch stand, sondern auch intensive Islam-Studien betrieb, als Religionsintellektueller im Kontext der Aufklärung näher verortet. Schließlich wird nach der aktuellen Bedeutung von Lessings Ringparabel gefragt. Kann

man die drei Offenbarungsreligionen als Quellen humaner Praxis verstehen – unter Einklammerung ihrer konkurrierenden Wahrheitsansprüche?

Mit Beiträgen von Jan Assmann, Micha Brumlik, Christian Danz, Walter Andreas Euler, Marc Föcking, Reinhold Grimm, Ahmad Milad Karimi, Hans-Dieter Klein, Karl-Josef Kuschel, Christoph Schulte, Jan-Heiner Tück, Friedrich Vollhardt.

Artikel der RaT-Mitglieder in Sammelbänden und Zeitschriften (in Auswahl)

Appel, Kurt: „Nach Europa zwischen Philosophie und Gebet“, in: H.-B. Gerl-Falkovitz (ed.): Europa eine Seele geben. Ambo 2016.

Appel, Kurt: „The Essence of Europe Consists in Pointing Beyond Itself“, in: International Journal of Philosophy and Theology (RJPT) 2016.

Berghammer, Caroline et al.: „More than church taxes: Families shape disaffiliation of Austrian Roman Catholics“, in: Journal for the Scientific Study of Religion, 23.06.2016.

Guanzini, Isabella: „L'esperienza moderna della libertà fra communitas e immunitas“, in: A. Montanari (ed.): Chiamati a libertà: L'idea cristiana e le sue contraffazioni. Milano: Glossa Editrice 2016. p. 27-76.

Holzleithner, Elisabeth: „Paradigmen des Rechts“, in: P. Koller / C. Hiebaum (ed.): Faktizität und Geltung (Klassiker Auslegen 62). De Gruyter 2016. p. 153-168.

Langer, Gerhard: „„Eigentlich sollte es bei dir keine Armen geben‘: Schlaglichter auf das Thema Armut(sbekämpfung) in der rabbinischen Literatur“, in: Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur, Vol. 10, No. 1, 2016, p. 9-18.

Lohlker, Rüdiger: „Dschihadismus im Internet: Gespräche aus Österreich“, in: Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies, 2016, p. 103-108.

Lohlker, Rüdiger: „Friede. Islamische Perspektiven“, in: Frieden: Vom Wert der Koexistenz. Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2016.

Polak, Regina et al.: „Religion and Values in Central and Eastern Europe“, in: András Máté-Tóth et al. (eds.): Focus on Religion in Central and Eastern Europe: A Regional View (Religion and Society 68). De Gruyter 2016, p. 33-73.

Polak, Regina: „Wertegemeinschaft Europa? Eine Skizze der Wertelandschaft (West)Europas“, in: Quart: Zeitschrift des Forums Kunst, Wissenschaft, Medien der Katholischen Aktion Österreichs, No. 1, 2016, p. 10-14.

Potz, Richard: „Die orthodoxe Kirche in der zweiten Republik“, in: H. Paarhammer / A. Rinnerthaler (eds.): Kirchlicher Wiederaufbau in Österreich. Verlag Peter Lang AG 2016. p. 849-877.

Rosenberger, Sieglinde / Stöckl, Iris: „The politics of categorization – political representatives with immigrant background between ‚the other‘ and ‚standing for‘“, in: Politics, Groups, and Identities, 06.2016, DOI: 10.1080/21565503.2016.1194764.

Schelkshorn, Johann: „Warum heute noch religiöse Bildung? Eine geschichtsphilosophische Skizze“, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum (ÖRF), No. 24.1, 06.2016, p. 11-19.

3. VORAUSSCHAU

Symposium „Learning to be Human for Global Times: Current Challenges from the Perspective of Contemporary Philosophy of Religion“, 7.-8.4.2017

Das Thema des Symposiums nimmt Bezug auf den XXIV. Weltkongress für Philosophie, der von 13.-20. August 2018 in Beijing, China, unter dem Titel „Learning to be Human“ stattfinden wird.

Die Vortragenden aus fünf Ländern werden sich mit den globalen Problemen der zunehmenden Entsolidarisierung und der anwachsenden Gewaltförmigkeit von Konflikten auseinandersetzen. Die rasch wachsenden Forschungsergebnisse der diversen Einzelwissenschaften (z.B. Neuro-Sciences, Robotik, Technowissenschaften, etc.), sowie die tiefgreifenden Veränderungen der sozioökonomischen Sphäre machen eine erneute philosophische Erkundung des Begriffs des Menschen bzw. eine Reflexion des Selbstverständnisses des Menschen notwendig. Dabei gilt es auch die Beziehung des Menschen zur außermenschlichen Natur neu zu reflektieren. Nicht zuletzt erweist es sich als unerlässlich, der Frage des Selbstverständnisses der Religionen unter den Bedingungen der Gegenwart nachzugehen.

Die Publikation der Beiträge des Wiener Symposiums soll im Rahmen des XXIV. Weltkongresses für Philosophie präsentiert werden. Der Band wird in einer an der Catholic University, Washington, D.C., veröffentlichten Buchreihe erscheinen, die thematisch analoge Symposien aus unterschiedlichen Regionen der Welt dokumentiert.

Organisation und Leitung: Mag. Dr. Brigitte Buchhammer und Univ.-Prof. i.R. Dr. Herta Nagl-Docekal (beide: Institut für Philosophie der Universität Wien).

Mitwirkung: RaT

Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (=Alte Kapelle am Campus), Hof 2.8, Spitalgasse 2–4, 1090 Wien

Anmeldung: brigitte.buchhammer@a1.net

Tagung „Religion, Immigration and the Crisis of Symbolic Representation“, 26.-27.6.2017

Die massiven Migrationsbewegungen der letzten Jahre ließen die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Krisen, in denen das abendländische Demokratie- und Gesellschaftsmodell steckt, offen zutage treten. Gemeinsam mit dem amerikanischen Philosophen Carl Raschke sollen die damit verbundenen Phänomene als „Crisis of Representation“ gefasst und diskutiert werden, insofern die institutionellen, politischen und symbolischen Systeme der gegenwärtigen globalen Gesellschaft die dynamischen Prozesse der Gesellschaft nicht mehr zu repräsentieren vermögen. Dies betrifft nicht zuletzt die Religionen als Vermittler symbolischer Ordnungen und Tradition. In diesem Sinne gilt es zu fragen, welche neue Möglichkeiten der Repräsentation in der heutigen Kultur entstehen und welchen Beitrag Religion, Philosophie und Politik diesbezüglich erbringen können.

Ort: Stift Melk, Abt-Berthold-Dietmayr-Straße 1, 3390 Melk

Kongress der *European Society of Women in Theological Research* (ESWTR) „Translation - Transgression - Transformation“, 23.-26.8.2017

Grenzüberschreitungen von Migrantinnen sind Anstoß zu Bewegung und Veränderung traditioneller Denkmuster und Gewohnheiten in den Gesellschaften und Religionen Europas. „Über-setzen“ von einer Zeit und einer Kultur in die andere bedeutet Horizonterweiterung und birgt ungeahnte Potenziale der Hoffnung.

Der Kongress fragt nach den Aus- und Entgrenzungen, die mit den Transformationsprozessen in einem religiös pluralen Europa verbunden sind. Aus einer theologischen Perspektive heraus möchte er einen Beitrag zur öffentlichen Debatte über Migration in Europa leisten.

Dabei markiert er drei Grenzgebiete, die es in Grenzgängen auszuloten und zu erforschen gilt:

- 1.) Biblische Grenzgänge: Übersetzung als Brückenschlag zwischen Vertrautem und Fremdem.
- 2.) Ethische Grenzgänge: Migration als Erfahrung von Grenzen.
- 3.) Interreligiöse/interkonfessionelle Grenzgänge: Dialog zwischen den Religionen und Konfessionen als Impuls zu Veränderung und Wandel.

Ort: Wien, Kardinal-König-Haus, Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien

Kontaktperson: Dr. Agnethe Siquans, Institut für Bibelwissenschaft der Universität Wien (agnethe.siquans@univie.ac.at)

Workshop „...Is There Anything New under the Sun in Polemics? Change and Continuity in Jewish-Christian polemics from Late Antiquity to Modernity“, 14.–15.11.2017

Jüdisch-christliche Auseinandersetzungen entstanden zeitgleich mit der Absetzung der entstehenden christlichen Gemeinschaft von ihrem jüdischen Hintergrund. Von Beginn an wies der polemische Diskurs große Diversität sowohl hinsichtlich der Argumentationsmethode als auch Stil und Form betreffend auf. Polemische „Begegnungen“ im weitesten Sinn fanden in vielfältigen Formen ihren Niederschlag, wie z.B. in Bibelinterpretationen, philosophischen Traktaten, in der Liturgie, in Predigten, mystischen Texten und nicht selten in separaten Abhandlungen. Darüber hinaus wurden polemische Absichten oftmals non-verbal zum Ausdruck gebracht, u.a. in Wandmalereien sowie Buch- und Manuskript-Illustrationen. In der langen Geschichte der jüdisch-christlichen Auseinandersetzung ergaben sich die aktuellen Formen und „Normen“ der polemischen Literatur stets aus den vorherrschenden Bedingungen der gegenwärtigen Situation.

Der Workshop zielt darauf ab, historiographische Lücken zu füllen und ein neues Licht auf das Phänomen der Veränderung und Kontinuität in der Geschichte jüdisch-christlicher Polemik zu werfen.

Ort: Universität Wien

Organisation: RaT, Institut für Judaistik, Department of the History of Jewish People (Hebrew University of Jerusalem)

Tagung „Religiöse Erfahrung, säkulare Vernunft und Politik um 1900“, 16.-17.11.2017

Zwischen 1870 und 1930 kommt es in verschiedenen Weltregionen zu neuen religiösen Aufbrüchen, die sich jeweils an zwei dominanten Gestalten säkularer Vernunft abarbeiten, nämlich dem Historismus und dem Positivismus bzw. Evolutionismus. Um 1900 entwickelt sich ein breites Spektrum an theologischen und philosophischen Aufschließungen von religiöser Erfahrung und Mystik, die zugleich eng mit den ideologischen und politischen Kämpfen verwoben sind.

Ziel der Tagung ist es, exemplarisch einzelne paradigmatische Ansätze, in der die Spannung zwischen religiöser Erfahrung, säkularer Vernunft und Politik im Zentrum steht, zu behandeln.

Ort: Universität Wien

Koordination: Hans Schelkshorn, Herman Westerink

Veranstalter: RaT, Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien, Titus-Brandsma-Institut/Nijmegen

4. RÜCKBLICK

Vortrag von Siti Syamsiyatun „Politics and Religion in Indonesia: Conversation on Islam and Gender with special reference to Aisyiyah’s Imaginaries of Womanhood“, 16.6.2016



Siti Syamsiyatun mit den Studierenden

Indonesien scheint sich aktuell zum viertgrößten demokratischen Staat zu entwickeln, der weltweit den größten muslimischen Bevölkerungsanteil aufweist.

Obwohl die Mehrzahl der indonesischen Einwohner formal dem Islam angehört, bedeutet dies nicht, dass orientalische Kultur das tägliche Leben der Menschen dominieren würde. In der Tat waren es andere Zivilisationen, wie z.B. Europa, Indien und China, die substantielle Spuren in Indonesiens Ländern und Gewässern sowie in seiner Kultur hinterlassen haben. Beispielsweise geht die Reflexion auf geschlechterdifferierende Positionen, Rollen und Beziehungen (Gender-Perspektive) in Theorie und Praxis auf den Einfluss der oben genannten Kulturen zurück, ebenso wie regionale gesellschaftliche Transformationen.

In ihrer Präsentation hob Siti Syamsiyatun das Engagement der muslimischen Frauenorganisation *Aisyiyah* hervor, die sich für "Perempuan Islam Berkemajuan" (Progressive muslimische Frauen) einsetzt. Seit seiner Gründung anfangs des 20. Jahrhunderts propagiert Aisyiyah einen moderaten Islam, der seine Mitglieder und ihre Gemeinschaft mit Freude, Lebendigkeit und Sinn begabt, und aktiv im Gespräch mit den aktuellen Entwicklungen der Wissenschaften steht. Aisyiyah bedient sich bei der Realisierung ihrer Vision von der Förderung progressiver muslimischer Frauen verschiedener Methoden, die von Bildungsinitiativen, wirtschaftlichem empowerment, kulturellen Umwälzungen bis hin zur Gründung politischer Interessensgruppierungen reichen.

Die Studierenden, die am Gastvortrag teilnahmen, zeigten sich von dem vielfältigen Einsatz der engagierten Frauen im religiös und politisch schwierigen Kontext Indonesiens beeindruckt.

Die Präsentation wurde vom Institut für Politikwissenschaft im Rahmen der INEX-Veranstaltungen organisiert.

Vortrag von Natalya I. Maslakova-Klauberg „Die Heilige Allianz. Ein ökumenisches Konzept des 19. Jahrhunderts?“, 17.6.2016



Natalya I. Maslakova-Klauberg

In einem reichhaltigen Vortrag erhellte die Professorin der Diplomatischen Akademie des Außenministeriums der Russischen Föderation, Dr. Natalya I. Maslakova-Klauberg, den anwesenden Studierenden der Universität Wien die politische Situation Europas im 19. Jahrhundert, speziell die Verflechtungen Frankreichs und Russlands vor und nach dem Wiener Kongress. Ein besonderer Fokus lag in der Erörterung auf der Person Alexander I., um den sich bis heute manch unaufgeklärte Mythen ranken.

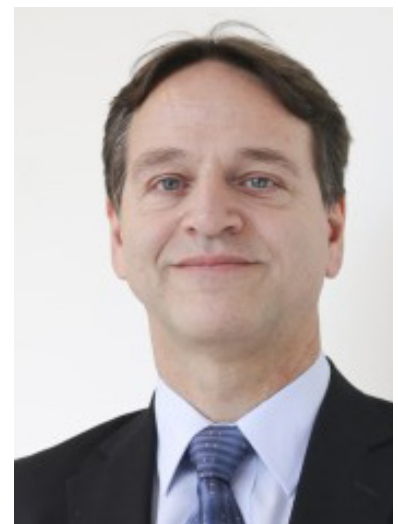
In der nachfolgenden Diskussion kamen nicht nur historische sondern auch aktuelle, v.a. religionspolitische Fragen zur Sprache.

Der Gastvortrag wurde von der Forschungsplattform RaT in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Eurasische Studien (EURAS) veranstaltet.

Studientag mit Patrice Brodeur „Dialogues for Human Sustainability: An Inter-Worldview Approach based on multiple identities and power dynamics“, 25.6.2016

Patrice Brodeur ist Professor des Canada Research Chair on Islam, Pluralism, and Globalization an der Fakultät für Theologie und Religionswissenschaften der University of Montreal.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Koordination und Begleitung internationaler, interethnischer, interkultureller und interreligiöser Dialoginitiativen. Seine vielfältigen Erfahrungen in diesem Bereich versucht er zurzeit in einer Reflexion über die grundlegenden konzeptuellen Voraussetzungen eines solchen Dialoges als theoretische Grundlage für weitere Projekte zu verschriftlichen. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Notwendigkeit, Identität nicht als starre, sondern als dynamische und vor allem plurale Größe zu verstehen, deren verschiedene Aspekte je nach Kontext und Situation betont werden oder in den Hintergrund treten. Das grundlegende Ziel solcher Gespräche ist aber nicht das Kennenlernen des Anderen und Fremden allein, sondern das Entwickeln von gegenseitigem Respekt und Anerkennung, mit der Perspektive auf friedliche Koexistenz.



Patrice Brodeur

Im Rahmen eines Studientages im Benediktinerstift Melk stellte Brodeur den aktuellen Stand seiner Überlegungen zur Diskussion. Dies war nicht zuletzt deshalb interessant, zumal unter den etwa 25 TeilnehmerInnen Studierende aus mehr als zehn Nationen vertreten waren. Veranstaltet wurde der Studientag von der Forschungsplattform RaT und dem Fachbereich Theologische Grundlagenforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Arbeitstagung „Gottes doppelte Sendung - Jesus und Koran“, 24.-25.7.2016

Am 24. und 25. Juli 2016 fand im Stift Melk eine Arbeitstagung mit dem Titel „Gottes doppelte Sendung - Jesus und Koran“ statt, die gemeinsam vom Zentrum für Islamische Theologie der Universität Münster, der Forschungsplattform RaT und dem Fachbereich Theologische Grundlagenforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät veranstaltet wurde. Im Rahmen eines ersten Treffens im Februar 2016 in Münster hatten Mouhanad Khorchide, Dina El Omari, Kurt Appel, Isabella Guanzini und Jakob Deibl bereits über das Verständnis von Offenbarung bzw. Sendung innerhalb der muslimischen und christlichen Theologie diskutiert, wobei besonders die Frage nach der heilsgeschichtlichen Bedeutung des Korans aus christlicher Sicht und die Frage der Schriftverfälschung in der Bibel (tahrif) thematisiert wurden. Im Rahmen der zweiten Sitzung wurde im Zuge einer gemeinsamen interpretatorischen Annäherung an zentrale biblische Texte und an ausgewählte Suren aus dem Koran die Frage gestellt, was es für christliche und muslimische Theologie bedeutet, die heiligen Schriften der jeweils anderen Tradition als Offenbarung bzw. Sendung Gottes anzusehen.



Mouhanad Khorchide, Isabella Guanzini, Dina El Omari, Kurt Appel, Jakob Deibl

Workshop mit Carl Raschke „Western Society, Globalization, and the Crisis of Representation“, 26.7.2016

Carl Raschke ist international angesehener Philosoph und unterrichtet Religious Studies an der University of Denver. Forschungsschwerpunkte Raschkes sind der Grenzbereich zwischen postmoderner Philosophie und Theologie, politische Theologie und Theorie der Religion sowie populäre religiöse Phänomene. Eine seiner letzten größeren Veröffentlichungen, die auch den Auftakt zur Diskussion bildete, ist *Force of God: Political Theology and the Crisis of Liberal Democracy* (New York: Columbia University Press 2015). Der Ausgangspunkt der Überlegung besteht darin, dass die traditionellen politischen, religiösen und symbolischen Repräsentationssysteme angesichts der wirtschaftlichen (entschränkter Kapitalismus), demographischen (globale



Carl Raschke

Migration) und politischen Entwicklungen (zunehmende Erodierung der traditionellen Staatlichkeit) ihre Wirkmächtigkeit verloren haben. Die Frage besteht darin, ob es noch Narrative und Institutionalisierungen geben kann, die neue Formen von Repräsentation anzeigen.

Bei einem Workshop im Benediktinerstift Melk, der von der Forschungsplattform RaT in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Theologische Grundlagenforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät veranstaltet wurde, konnten die verschiedenen Thematiken im Umkreis dieser Fragestellung gemeinsam diskutiert werden. Viele Diplomandinnen und Dissertantinnen des Fachbereichs folgten der Einladung zum Workshop. Ein besonderes Interesse lag dabei auf der Bedeutung der Virtualisierung von Werten im Kontext der vorherrschenden Krise.

Vortrag von Christopher Brittain „Speaking of God in a Time of Crisis: Religion as Ground Cero“, 19.10.2016

Kurz nach den furchtbaren Erdbeben und Tsunamis, welche im März 2011 über Japan hereinbrachen, gab der Bürgermeister von Tokyo ein öffentliches Statement ab, in welchem er die „mit Egoismus befleckte Politik“ für den Tsunami verantwortlich machte, welcher zur Tilgung des Egoismus notwendig gewesen wäre. Folglich beschrieb er das Unglück als „göttliche Strafe“, womit er ein wiederholtes Muster aufnahm, auf welches häufig in der Reaktion auf Naturkatastrophen, Terroranschläge oder



Christopher Brittain

andere menschliche Tragödien zurückgegriffen wird. Solche Beispiele demonstrieren die Schwierigkeit, welche die Ausdeutung von Situationen menschlichen Leidens mit sich bringt. Ebenso verweisen sie auf die gebotene Vorsicht hinsichtlich des Sprechens von Gott in einer Zeit, in der viele Menschen Religion generell als gewaltbehaftet verdächtigen. Der Vortrag Christopher Brittains untersuchte die Arbeiten namhafter Theologen und Philosophen, die in ihren Schriften mit dieser Herausforderung gerungen hatten. Anhand diverser Aussagen von Karl Barth, Emil Fackenheim, Johann Baptist Metz, Rowan Williams und Theodor W. Adorno diskutierte Brittain verschiedene Zugänge theologischen Sprechens im Kontext der Krise und illustrierte die differierenden Weisen, wie die Autoren sensibel mit der Problematik umzugehen versuchen.

Vortrag von Philip Cunningham „Christian-Jewish Dialogue: Theological and Practical Challenges“, 19.10.2016

Philip Cunningham lehrt an der Saint Joseph's University in Philadelphia und ist Präsident des International Council of Christians and Jews.

Aus praktisch-theologischer Sicht referierte er zum Thema, wobei er, ausgehend vom jüdischen Konzept des Shalom, eine Perspektive der Bündnispartnerschaft eröffnete, welche es Juden und Christen ermöglicht, den jeweiligen Bund der anderen mit Gott anzuerkennen und sich gegenseitig im Erfüllen des ihrigen zu unterstützen. Zudem identifizierte Cunningham jene Aufgaben für Forschung und Praxis, die in den kommenden Jahren den christlichen Kirchen, insbesondere der Katholischen Kirche,



Philip Cunningham

ins Haus stehen werden. Darunter fallen u.a. Themen wie die Rolle messianischer Juden im Christentum sowie die heikle Frage nach dem Nationalstaat Israel.

Zu den Besucherinnen und Besuchern zählten neben vielen Studierenden u.a. auch Mitglieder des Koordinierungsausschusses für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, wodurch sich nach dem auf reicher Praxiserfahrung basierten Vortrag eine vielgestaltige Diskussion ergab.

Vortrag und Workshop mit Peter Zeillinger „Die Entstehung der koranischen Botschaft. Offenbarung und Geschichte im frühen Islam“, 14.12.2016

Peter Zeillinger, langjähriger Mitarbeiter am Fachbereich Theologische Grundlagenforschung („Fundamentaltheologie“) hielt am 14. Dezember 2016 einen Gastvortrag im Rahmen der Vorlesung „Offenbarung und Geschichte“ und einen anschließenden Workshop.

Im Mittelpunkt stand die Frage, was den Koran als Text ausmacht: Worum handelt es sich bei dem, was wir als „Koran“ bezeichnen? Wie wird im Koran Offenbarung inszeniert? Wie und in welchem Kontext konnte es dazu kommen, dass das entsteht, was heute Koran genannt wird? Dabei gehe es nicht um ein Buch, das Koran heiße, sondern um die koranische Botschaft.

In dieser Beschäftigung kann (nicht zuletzt in den Spuren der Forschungen von Angelika Neuwirth) deutlich gemacht werden, dass der Koran in einer Kultur entsteht, die in der Spätantike zu dem gehört, was auch Christen ihre Tradition nennen. Die koranische Botschaft reagiert in vielfältiger Weise auf die Kirchenväter, die Apokryphen, die Bibel. Der Koran muss auch als Teil jener Kultur gelesen werden, die wir heute die europäische nennen.

Neben zahlreichen Hinweisen auf Zusammenhänge mit der altarabischen Dichtung, der gegenüber der Koran einen Bruch darstellt, legt Peter Zeillinger den Schwerpunkt auf die zentrale Bedeutung der Liturgie als Kontext der Entstehung und eines Verständnisses des Korans (vgl. Sure 93). Weitere wichtige Fragen betreffen die Thematik der Mündlichkeit, Schriftlichkeit und Performativität des Textes, die Fragen nach einer Zeichentheologie sowie der Bedeutung von Geschichte.



Peter Zeillinger

Vortrag von Sergei Chapnin „The Russian Orthodox Church and the Council“, 13.1.2017

In seinem Vortrag beleuchtete Sergei Chapnin aktuelle Entwicklungen in der russisch-orthodoxen Kirche, besonders im Hinblick auf die pan-orthodoxe Synode 2016 und deren Rezeption.

Die Einladung erfolgte im Rahmen des von Eva Synek und Richard Potz geleiteten Seminars „Recht des christlichen Ostens. Orthodoxe Kirche in Europa“.

Sergei Chapnin war bis Dezember 2015 Redakteur des *Journal of the Moscow Patriarchate*. Von 2010–2014 fungierte er als Sekretär der Kommission des Moskauer Patriarchats für Kirche, Staat und Gesellschaft.

Vortrag von Martin Kočí: „The Un-thought of Christianity in Jan Patočka“, 21.1.2017

Im Zuge eines Studientages der DiplomandInnen und DissertantInnen des Fachbereichs Theologische Grundlagenforschung (Institut für Systematische Theologie und Ethik der Katholisch-Theologischen Fakultät) in Melk präsentierte Martin Kočí, Junior Patočka Visiting Fellow am IWM und Mitbegründer

sowie Koordinator des Centre of Theology, Philosophy and Media Theory der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Charles University in Prag (www.theo-centre.cz), seine Forschungsarbeiten zu dem tschechischen Philosophen Jan Patočka, der nicht nur eine bedeutsame Figur in der Geschichte des IWM, sondern allgemein einen der interessantesten europäischen Denker des 20. Jahrhunderts darstellt.

Der Phänomenologe Jan Patočka, der wohl kaum als Religionsphilosoph oder gar als Theologe bezeichnet werden könnte, sprach in seinem Buch *Ketzerische Essays zur Philosophie der Geschichte* davon, dass das Christentum das bei weitem großartigste und unübertroffene jedoch gleichzeitig nicht vollständig durchdachte Phänomen bleibe. Indem er sich vordergründig auf die rätselhafte Idee des Ungedachten im Christentum konzentriert, vermag Patočka dabei zu helfen, das Christentum sowohl von Formen einer mythischen Religion als auch von einer modernen rationalistischen und primär moralischen Theologie abzusetzen. Die Idee des Ungedachten eröffnet somit die Möglichkeit der Entwicklung eines Denkens vom „Christentum nach dem Christentum“, das als stets sich im Ankommen befindendes sein unbestimmtes Potential erst noch zu entfalten hat.



Martin Kočí

Gastvortrag von Andreas Arndt: „Bürgerliche Gesellschaft, Religion und Staat bei Hegel und Marx“, 25.1.2017

In seinem Vortrag ging der langjährige Vorsitzende der Internationalen Hegel-Gesellschaft und Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität (Berlin) auf die Verbindungslinien von Hegel und Marx ein. Ausgehend vom zentralen Motiv einer Freiheitsgeschichte bei Hegel wurde gezeigt, dass es in der Hegelschen Philosophie niemals eine direkte „eins-zu-eins“ Übertragung von der dialektischen Methode im Sinne der absoluten Idee der Hegelschen Logik auf den Kontext der Realphilosophie gibt. Trotz der Verkennung dieser Differenz zwischen Logik und Realphilosophie durch Marx, lasse sich dessen Programm als Reformulierung der Philosophie des objektiven Geistes verstehen. Hierbei werde der immanente Widerspruch der bürgerlichen Gesellschaft von Marx auf neue Weise betrachtet: Die Eigentumslosigkeit des Arbeiters an Produktionsmitteln sei nicht wie für Hegel das Resultat einer historischen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft, sondern bereits die Voraussetzung, ohne welche deren System nicht möglich wäre. Diese alternative Herangehensweise an das von Hegel erkannte Problem lasse sich

jedoch zuletzt im Sinne von Hegelschen Strategien zur Eindämmung der bürgerlichen Gesellschaft durch Betonung individueller Freiheitsrechte, hinter die auch für Hegel nie zurückgegangen werden darf, beschreiben. Bei Marx werde jedoch der Hegelsche Ansatz durch die Dimension sozialer Freiheit ergänzt. Andreas Arndt ist Professor für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu



Andreas Arndt und Kurt Appel

Berlin und Leiter der Schleiermacherforschungsstelle an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

5. DRITTMITTELPROJEKTE

Neu bewilligte Projekte

Die visuelle Kultur des Sufismus in Wien: Einblicke in die Blickkultur des mystischen Islam am Beispiel der Halveti-Dscherrahi und der Chishti

Laufzeit: 01/2017–06/2017

Förderung: Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung (MA7)

Leitung: Lukas Pokorny

Mitarbeit: Sara Kuehn

Obwohl der Islam, ebenso wie auch das Judentum und das Christentum, eine Tradition des Bilderverbots und der Bildzerstörung hat, spielen in der religiösen Lebensbewältigungspraxis Bilder eine wesentliche Rolle. Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Debatte über die Muhammed-Karikaturen und die Zerstörung wertvoller Kulturgüter durch den IS im Nahen Osten ist es wichtig, einer interessierten Öffentlichkeit die visuelle und materielle Kultur der mystischen Elemente des islamischen Milieus zugänglich zu machen, weshalb das Projekt darauf abzielt, Einblicke in einen wichtigen Bereich der Bildwissenschaft des „mystischen Islam“ in Wien zu geben. Dies soll exemplarisch durch die Untersuchung der visuellen Kultur in der Praxis der beiden in Wien ansässigen sufistischen Gruppen der Halveti-Dscherrahi-Bruderschaft und des Chishti-Orden geschehen. Eine zentrale Arbeitshypothese dieser Forschungsarbeit ist dabei, dass visuelle Kultur und Religionspraxis eine Gegenbewegung zu religiösem Fundamentalismus und einen Motor religiöser Pluralisierung darstellen.

Beantragte Projekte und Projekte in Ausarbeitung (in Auswahl)

Magomed al-Shishani - Wege aus der Extremismusfalle und Möglichkeiten der Prävention

Eingereicht bei: Zukunftsfonds der Republik Österreich

Projektleitung: Rüdiger Lohlker

Prävention von Abwertungs-Ideologien, Radikalisierung und Extremismus im schulischen und pädagogischen Umfeld

Einreichung bei: FFG (Bereich KIRAS)

Projektleitung: Rüdiger Lohlker

Abgeschlossene Projekte

Liberaler Toleranz? Zum politischen Umgang mit Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit im Schock religiös motivierter Gewalt

Laufzeit: 02/2016-12/2016

Förderung: Zukunftsfonds der Republik Österreich

Leitung: Sieglinde Rosenberger
Mitarbeit: Katharina Götsch, Astrid Mattes

Die beiden terroristischen Attentate 2015 in Paris – zum einen auf die Redaktion des französischen Satiremagazins Charlie Hebdo, zum anderen auf die Konzerthalle Bataclan, dem Stade de France sowie zahlreiche Cafés, Restaurants und Bars – versetzten Europa in Schock. Hunderttausende Menschen gingen auf die Straße. In den politisch-öffentlichen Reaktionen von PolitikerInnen, Intellektuellen und Religionsgemeinschaften wurde häufig an „europäische Werte“ wie insbesondere Freiheit und Toleranz appelliert; sowohl als emotional aufgeladene und leere Worthülsen, aber auch als inhaltlich gefüllte, verhandelte und gedeutete Konzepte.

Das Projektteam untersuchte öffentliche Stellungnahmen und Medienberichte über die beiden Anschläge in vergleichender Form (vergleichende Fallstudie) und analysierte die formulierten Forschungsfragen im nationalen Rahmen Österreichs:

- Wie wird im Anschluss an religiös motivierte Gewaltereignisse über europäische Werte – insbesondere Toleranz – öffentlich diskutiert?
- Gibt es semantische Befüllungen der Konzepte „europäische Werte“ und „Toleranz“? Und wie werden diese in den beiden Fällen unterschiedlich vorgenommen?
- Wie können die Unterschiede in den gesellschaftlich-politischen Reaktionen auf die beiden Ereignisse besser verstanden werden?

Am 12. September 2016 präsentierte Projektmitarbeiterin Katharina Götsch bei der 4. Jahrestagung der Migrations- und Integrationsforschung in Österreich, veranstaltet von der ÖAW, erste vorläufige Ergebnisse der Untersuchung.

Des Weiteren wurde ein Policy Brief für die Österreichische Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) (<http://oegfe.at/wordpress/>) verfasst, der sich an politische EntscheidungsträgerInnen, Medien und eine interessierte Öffentlichkeit richtete und Mitte November 2016 (rund um den Jahrestag der verheerenden Terroranschläge vom 13. November 2015 in Paris) veröffentlicht wurde. Dieser formulierte unter dem Titel „Europäische Werte gegen Radikalisierung und Gewalt? Politische Reaktionen auf religiös motivierte Terroranschläge“ mehrere Handlungsempfehlungen.

Zuletzt wurde ein Paper unter dem Titel „Religion, violence and concept(s) of tolerance. Political reactions on terrorist attacks“ für ein Peer-Review-Verfahren beim Open Access-Journal *Politics, Religion & Ideology* eingereicht. Derzeit befindet sich der Artikel noch im Begutachtungsverfahren.



Forschungsplattform der Universität Wien
„Religion and Transformation in Contemporary Society“
Plattform-Management:
Schenkenstraße 8-10, 2.OG, Raum 53, 1010 Wien
+43-1-4277-238-03
www.religionandtransformation.at